



Erfurth-Jach, T. (2024, 27. September). *Öffentlicher Gesundheitsdienst – epidemiologische Untersuchungen zur Mundgesundheit und Schnittstellen zur Logopädie*. [Vortrag]. Fachtag Sprachgesundheit im Kindesalter, Hochschule Bremen, Bremen.

ABSTRACT

Dr. med. dent. Teresa Erfurth-Jach

Zahnärztlicher Dienst, Freie Hansestadt Bremen, Gesundheitsamt

Öffentlicher Gesundheitsdienst – epidemiologische Untersuchungen zur Mundgesundheit und Schnittstellen zur Logopädie

Der Zahnärztliche Dienst des Bremer Gesundheitsamtes ist Teil des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD). Eine seiner Aufgaben ist die Durchführung von Reihenuntersuchungen in Bremer Grundschulen zur Erfassung des Mundgesundheitsstatus. Im Schuljahr 2023/2024 konnten erstmals seit zehn Jahren wieder flächendeckende Mundgesundheitsdaten der Bremer Erstklässler:innen erhoben werden. Die Ergebnisse zeigen, dass auf der einen Seite knapp die Hälfte aller Erstklässler:innen ein naturgesundes, das heißt ein kariesfreies Gebiss hat. Auf der anderen Seite besteht bei 40% der Kinder Behandlungsbedarf und nur knapp 10% weisen ein saniertes, das heißt vollständig behandeltes Gebiss auf. Nachdem die zwischen den Jahren 2000 und 2016 erhobenen Mundgesundheitsdaten eine Abnahme der Karieserfahrung der 6-7-Jährigen in Bremen zeigten, dokumentieren die diesjährigen Ergebnisse erstmalig wieder eine Verschlechterung der Zahngesundheit. Ein Zusammenhang u.a. zu Einschränkungen der Mundhygienemaßnahmen und zahngesunder Ernährung im Zuge der Covid-19-Pandemie erscheint möglich und sollte evaluiert werden. Vergleicht man die Karieserfahrung der Bremer Erstklässler:innen mit dem bundesweiten Durchschnitt, weisen hiesige Schüler:innen durchschnittlich etwas mehr kariesgeschädigte Milchzähne auf.

Gesundheit, und damit auch Mundgesundheit, ist eng mit dem Sozialstatus verbunden. Mit höherem Sozialstatus sinkt das Risiko an Karies zu erkranken, steigen der Sanierungsgrad und die Kariesfreiheit. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch bei den Bremer Schüler:innen. Je niedriger der Sozialstatus, desto höher ist die Karieserfahrung. Wünschenswert wäre, dass vor allem in sozialschwächeren Stadtteilen eine intensiviertere und fokussiertere Kariesprävention v.a. im Milchgebiss erfolgt.

Im Rahmen der schulzahnärztlichen Untersuchungen werden Fehlstellungen der Zähne und/oder Kiefer oft erstmals diagnostiziert. So ist der frontal offene Biss eine im Milchgebiss/frühen Wechselgebiss häufig vorkommende Fehlstellung. Die Ursachen sind vielfältig. Therapeutisch kann eine logopädische Behandlung indiziert sein. Werden orale Dysfunktionen nicht behoben, können die Auswirkungen auf die Zahn- und Kieferstellung gravierend sein. Im Gegensatz dazu kann das Abstellen von myofunktionellen Störungen zu einer Abschwächung der Fehlstellung oder gar zu einem Selbstausgleich führen.

Neben den Ärzten/Zahnärzten des ÖGD haben auch Kinderärzte/Kinderärztinnen eine wichtige Funktion in der frühzeitigen Diagnostik von Zahn- und Kieferfehlstellungen. Eine Indikation zur

Überweisung zum Kieferorthopäden/zur Kieferorthopädin stellen u.a. Rück- und Kreuzbisse, progene Verzahnungen, offene Bisse und Platzmangel dar.

Zukünftig ist trotz der aktuell nachweisbaren Verschlechterung der Mundgesundheit der Bremer Erstklässler:innen ein Rückgang von Zahnerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen zu erwarten, da erfahrungsgemäß z.B. durch regelmäßig stattfindende Gruppen- und Individualprophylaxe die Mundgesundheit langfristig verbessert wird. Der Behandlungsbedarf insgesamt wird aber künftig nicht abnehmen, da eine Verschiebung der Erkrankungen ins höhere Alter zu erwarten ist.